

# ES IST NICHT ALLES GOLD

Loot, Loot, überall Loot! Und zwar meist in den vier Qualitätsstufen **Normal (grau)**, **Magisch (blau)**, **Selten (lila)** und **Episch (gold)**. Wenn die Entwickler damit die Spielerschaft fesseln (und schröpfen) können, dann können wir das schon lange! Deshalb liefern unsere Redakteure in Zukunft ihre Arbeit auch nach dieser Einteilung ab – und müssen sich natürlich jeweils speziell darauf vorbereiten. Von Markus Schwerdtel

## TESTS



Maurice Weber

»Graue« Tests entstehen montagmorgens, wenn die Kaffeemaschine kaputt ist und die U-Bahn Verspätung hat. Beim Spielen schaut Maurice nebenbei Katzenvideos, den Testtext klickt er aus alten ungarischen GameStar-Ausgaben zusammen, die er durch den Google-Translator jagt. Die Wertung wird aus der U-Bahn-Verspätungszeit, Mauricens Kontostand und den aktuellen Arbeitslosenzahlen berechnet. Echt trostlos.

Nicht super, aber brauchbar – so sind die »blauen« GameStar-Tests. Maurice kommt ausgeschlafen ins Büro und vertippt sich beim Eingeben des Steam-Keys nur zwei Mal. Das Geplapper im Großraumbüro inspiriert ihn beim Schreiben zu launigen Wortspielen und Redewendungen. Die Wertung entsteht durch den Vergleich mit anderen Spielen, in der Diskussion mit Kollegen und anhand unseres Wertungssystem-Leitfadens.

Dieser Test wird etwas ganz Besonderes! Viele Wochen hat Maurice ins Spielen investiert, schon währenddessen macht er sich schlaue Notizen auf Bachmann-Preis-Niveau und schießt Screenshots, die man sich auch ins Wohnzimmer hängen könnte. Bei der Wertungsfindung helfen neben dem Bundesverfassungsgericht und der DSDS-Jury auch der Bundespräsident sowie der Club of Rome (bei Rennspielen der ADAC).

Artikel wie dieser entstehen nur einmal pro Dekade. Mit Monaten der Meditation (und Salamipizzas) bereitet sich Maurice auf das Spielen vor. Sehnsüchtig wartet man in Stockholm bei der Literaturpreis-Kommission auf den Text, im Louvre auf die Screenshots. Der G20-Gipfel berät schon im Vorfeld über die Wertung, die schließlich von der UNO-Vollversammlung – natürlich unter dem Vorsitz von Maurice – abgesegnet wird. Epochal!

## GEGENLESEN



Petra Schmitz

Extra die Augen aufmachen zum Gegenlesen? Wozu? Für die niedrigste Qualitätsstufe tut es auch ein Drüberstreichen mit der Hand. Oder ein Kopfdrauflegen, schließlich ist Petra noch etwas müde vom langen Spielen gestern. So lange die Buchstaben schwarz sind und der Hintergrund weiß, wird so ein Text einfach durchgewunken. Soll sich doch später das Lektorat damit rumärgern. Die wissen ohnehin immer alles besser.

Fit und ausgeruht widmet sich Petra den Texten der Redakteure und Autoren. Mit dem Duden in der Hand spürt sie zielsicher Rechtschreibfehler auf und lenkt die Kollegen auf die orthografisch und stilistisch richtigen Bahnen. Nur hin und wieder lässt sie absichtlich einen Fehler drin, damit wir ein paar schöne Zuschriften von Bewerbern... äh, engagierten Lesern bekommen. Man hat ja sonst auch keinen Kontakt mehr zur Community ...

Petra kommt extra schon um fünf Uhr früh in die Redaktion, wenn im Großraumbüro noch absolute Ruhe herrscht. So kann sie sich voll auf die Werke ihrer Kollegen konzentrieren, die sie sich zum Gegenlesen extra groß ausdrückt, damit auch wirklich jeder Fehler sofort ins Auge springt. Etwaige Interpunktions-Rowdys und grammatikalische Wildschweine züchtigt sie gnadenlos – die sollen auch was lernen von ihr!

Für besonders wichtige Texte (Titelstories, Termin-Update, Die Vorletzte) zieht sich Petra in ihr abgeschiedenes Retreat auf einer einsamen Lofoten-Insel zurück. Nur dort findet sie die innere Ruhe, um auch feinste Nuancen textlich herauszuarbeiten. Zur Seite stehen ihr nicht nur literarische Größen der Gegenwart, per Medium hält sie zudem Kontakt zu Douglas Adams und Terry Pratchett. Schließlich sollen sich die Texte witzig lesen.

## PODCAST



Michael Graf

Kratziger Hals, Stimme belegt und keinen Plan vom Thema? Optimale Voraussetzungen für einen »grauen« Podcast! Zielsicher suchen sich Michael und seine Mit-Talker ein Spiel aus, von dem sie garantiert keine Ahnung haben und bei dem das Leserinteresse gegen null geht. Keiner darf auf Wikipedia spicken! Im Podcast sprechen sie dann über die kaputte Kaffeemaschine im Büro und die Milchpreise in der belgischen Provinz Ostflandern.

Hier steht umfassende Recherche am Anfang, am besten mit vielen, vielen Spielstunden im besprochenen Titel. Oder mit massenhaft Erfahrung im jeweiligen Thema. Zu Gast sind in der Regel Kollegen, die ebenfalls Ahnung haben. Oder zumindest eine starke Meinung, die sie eloquent und wortreich verteidigen. Nach der Aufnahme folgt eine aufwändige Post-Produktion durch einen Profi (Hallo, Thomas!), bevor der Podcast live geht.

Diese Podcasts werden ausschließlich an Sonn- und Feiertagen aufgenommen. Denn nur dann herrscht im GameStar-Büro die andächtige, ja fast schon sakrale Stille, die diese Meisterwerke der Audiokunst verdienen. Sprechen darf nur, wer im jeweiligen Thema wissenschaftlich gearbeitet, besser noch promoviert hat. Michael selbst bereitet sich mit Sprechunterricht an der Otto-Falckenberg-Schule vor, bevor er ans Mikro tritt.

Sobald einer dieser Podcasts live geht, steht der Preisträger der Grimme Online Awards automatisch fest. In allen Kategorien. Ein 50-köpfiges Rechercheteam steht 24/7 Gewehr bei Fuß, um strittige Fragen zu klären. Vor der Teilnahme coacht Anna Netrebko die Sprecher in Stimmbildung. Die Jingles werden von der WDR Big Band live eingespielt, der Podcast später in 20 Sprachen übersetzt. Ein Premium... äh, Plus-Produkt!

## DIE VORLETZTE



Markus Schwerdtel

Ein altes Buch von Fips Asmussen (»Witze am laufenden Band«) dient Markus als Inspirationsquelle für diese unterirdische Sammlung peinlicher Fremdschäm-Witze. Dabei wird kein Tiefpunkt ausgelassen, vom pubertären Klo-Humor auf Mario-Barth-Niveau bis hin zu abgedroschenen Kallauern, die sogar dem Ex-Kollegen Toni Schwaiger zu blöd gewesen wären (und das heißt was). Diese Vorletzte ist das Allerletzte!

Beim Probevorlesen müssen die Kollegen nicht sofort peinlich berührt die Augen verdrehen, manche lassen sich sogar ein gnädiges Schmunzeln entlocken. Damit das funktioniert, schreibt Markus die Gags bei diversen Comedy-Shows im Fernsehen ab und versucht dann krampfhaft, sie in einen Spieleszusammenhang zu pressen (»Was haben Brexit-UK und Battle-Royale-Sieger gemeinsam? Am Ende stehen sie alleine da!«).

Diese Perlen des Humors sprühen nur so vor geistreichem Witz und funkeln dem Intellekt. Kein Wunder, denn Markus schreibt sie nicht allein, sondern zusammen mit den albernsten Kollegen der Redaktion. Die Brainstorming-Sessions sind legendär (Gin! Bier! Rum!) und gehen bis zum Morgengrauen, der Gag-Output ist enorm. Allerdings landen 99 Prozent des Materials im Müll, schließlich haben wir auch jugendliche Leser.

Ihr fragt euch, wieso Jan Böhmermann, Otto Waalkes, Carolin Kebekus und Oliver Welke nicht öfter im TV zu sehen sind? Sie haben schlichtweg keine Zeit, seitdem sie als freie Autoren für unsere Vorletzte arbeiten. Dabei sortiert der Artikelverantwortliche Markus gnadenlos alle Gags aus, die nicht den hohen Spaßfaktor erreichen, den unsere verwöhnten Leser verdienen. Für diese Vorletzten ist uns das Lustigste grade mal lustig genug.